

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

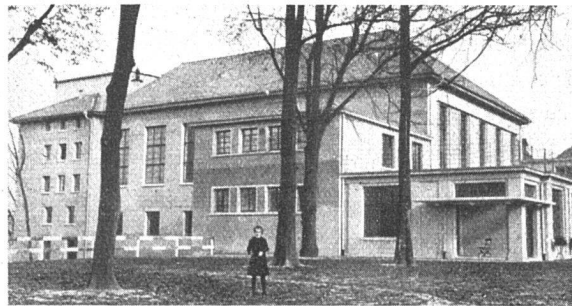
ist 100 Jahre alt. Wir sind damit so weit, dass die meisten Strassenbauarbeiten auf ungesetzlichem Wege ausgeführt werden müssen, weil das alte Gesetz überlebt ist. Nun soll ein neues Gesetz, das die modernen Erfahrungen der letzten Jahre mit einbezieht, geschaffen werden. 70 neue Gesetzesparagrafen sind dem Bürger am 14. Oktober vorgelegt worden, und mit grossem Mehr ist die Vorlage, die weitgreifende Wirkungen mit sich bringt, angenommen worden.

ek.

Umbauten im Musée du Louvre, Paris

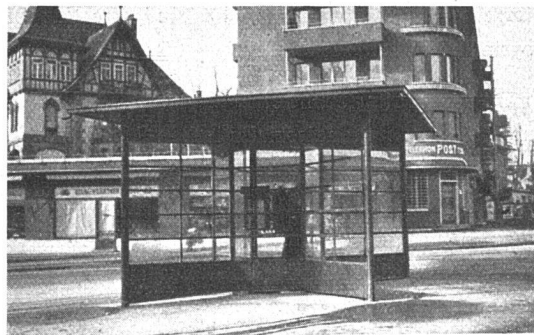
Die Monatszeitschrift «L'Architecture» bringt in Nr. 7 vom 15. Juli 1934 eine reich illustrierte Darstellung der wichtigen Verbesserungen, die im Laufe der letzten Jahre im Louvre vorgenommen wurden. Sie betreffen den bisher nicht Museumszwecken dienenden Westflügel an der Seine, in dem alles in allem 45 neue Säle eingerichtet wurden. Die in sehr unzulänglich beleuchteten Kellerräumen untergebrachte Skulpturensammlung hat im Erdgeschoss des Flügelbaues eine neue übersichtliche und lockere Aufstellung gefunden, wo ihre Schätze überraschend neu zur Geltung kommen. Ausserdem wurde ein ganzer Hof (die «Cour du Sphinx») mit einem Glasdach überdeckt und zu einer grossen Halle umgestaltet, in der die Ausgrabungsstücke aus Milet und verwandte Antiken eine zugleich vorteilhafte und imposante Aufstellung gefunden haben.

Der «Escalier Daru» ist vollkommen erneuert worden: die kleinliche Ornamentierung ist beseitigt, die Sammlung von Gipsabgüssen weggeräumt, so dass der ganze Raum nunmehr ohne Misston durch die grandiose Nike von Samothrake beherrscht wird. Auch die angrenzenden italienischen Säle sind erneuert, die Botticelli-Fresken aus der Villa Lemmi sind von der finstern Treppe in den hellen Saal der italienischen Primitiven versetzt worden, sie wie auch die Fragmente der Luini-Fresken sind in die Wand eingelassen, so dass sie nunmehr wandbildmässig wirken, wie sie gemeint sind, und nicht als Tafelbilder.



Der neue Fest- und Theatersaal der Kursaal Schänzli A.-G. Bern. Mitte November ist der Neubau eröffnet worden. Westseite. Architekt: Albert Gerster.

Der Neubau steht in Verbindung mit der Kursaalbesitzung. Er enthält 880 Sitzplätze und eine 14 m hohe Bühne. Er wurde von der Kursaal Schänzli A.-G. errichtet und dient dem Heimatschutztheater sowie den übrigen Vereinen der Stadt Bern für Kongresse usw. Baukosten Fr. 1,300,000.



Neue, praktische Tramwartestellen mit Telefonkabine in der Mitte. Im Hintergrund (Post) zwei Neubauten, wovon der eine rot, der andere violett gestrichen ist. Solche Greuel sind heute noch möglich.

Im übrigen wurden hölzerne Dachstühle durch eiserne ersetzt, übersichtliche Magazinräume geschaffen und Hörsaal, Lesesaal und Bibliothekraum für die «Ecole du Louvre» eingerichtet.

Dass bei dieser Gelegenheit auch das elektrische Licht und sonstiger Komfort der Neuzeit eingerichtet wurde, ist nicht überflüssig zu sagen für diejenigen, die den phantastischen Mangel an allem Derartigen kennen,

Frick-Glass, Zürich-Altstetten

Telephon 55.064



Spezialunternehmen für

Flachdach- und Terrassen-Beläge
Kork-Isolationen

Fachmännische Beratung unverbindlich • la Referenzen

der noch vor wenig Jahren in diesem wichtigsten aller Museen geherrscht hat!

Die Umbauten wurden begonnen unter *Camille Le Fèvre* und weitergeführt unter Arch. *A. Ferrand*. p. m.

Mit dem Buntstift in die Landschaft

Von Prof. Dr. Paul Klopfer, Oktav, 46 Seiten. Kart. Fr. 1.70

Paul Klopfer, der sich durch Schriften von bemerkenswert gesundem Menschenverstand um die Verbreitung zeitgemässer Architektur verdient gemacht hat, gibt hier in Form von Briefen eine kurze sympathische Anleitung zum Skizzieren nach der Natur, die gewiss vielen Anfängern Mut machen und nützen wird. Daneben wird es freilich auch solche geben, die sich lieber auf eigene Gefahr unsystematisch ins Abenteuer stürzen. Auch sie werden nachträglich feststellen können, dass sie unbewusstermassen den Regeln gefolgt sind, die das Buchlein systematisch entwickelt. p. m.

Nach Bayern heimgefunden

Zur Zeit der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland lief in schweizerischen Architektenkreisen der Witz, man habe Alexander v. Senger als Professor nach Deutschland geholt. Das deutsche Schicksal ist grausam genug, die absurdesten Witze zur Wirklichkeit zu machen. *Alexander v. Senger* ist zur Abhaltung von Gastvorlesungen über «Die Brandfackel Moskaus» an die Technische Hochschule München berufen worden!

Wie wir hören, auf besonderes Betreiben des Akademiedirektors und Professors Geheimrat Dr. German Bestelmeyer, des gleichen also, der die Absetzung von Prof. R. Vorhoelzer durchgesetzt hat, und der sich auch sonst keine Gelegenheit entgehen lässt, jede, seinem eigenen Eklektizismus gefährliche moderne Regung in der Architektur als Bolschewismus zu denunzieren. Wir brauchen Herrn v. Senger den Lesern des «Werk» nicht erst vorzustellen. Mit einer an Verfolgungswahn grenzenden und jedem Gegenargument von vornherein unzugänglichen Kriminalphantasie betrachtet er die moderne Architektur als ein verbrecherisches, durch Bestechung zusammengehaltenes Komplott, in dem sich Bolschewisten, Juden, Freimaurer, Grosskapital, Presse und Ernste Bibelforscher gemeinsam verschworen haben, um alle edeln Regungen des menschlichen Herzens auszurotten. An der Gutgläubigkeit Herrn v. Sengers haben wir nie gezweifelt, wohl aber an der Klarheit seines Geistes, und wenn heute Kapazitäten wie Bestelmeyer sich den Anschein geben, die v. Sengerschen Gespensterträume ernst zu nehmen, so geben wir doch die Hoffnung nicht auf, dass wenigstens die Studenten rasch merken werden, was sie davon zu halten haben. Diejenigen Schweizer Studenten, die, wie der Unterzeichnete, dem München der Vorkriegszeit und seiner Technischen Hochschule Wichtiges zu verdanken haben, werden diese Berufung als das Aeusserste an Selbsterniedrigung empfinden, das sich diese einst berühmte Hochschule zufügen konnte. *Peter Meyer*

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Eine Neuerung auf dem Gebiete der Isolierkorkplatten

Die bisher auf dem Markte üblichen Isolierkorkplatten hatten eine glatte Oberfläche. Viele Fachleute betrachteten dies als einen Mangel, indem sie eine nur ungenügende Haftfähigkeit der Korkplatten annahmen und ihnen darum als Putzträger kein allzu grosses Zutrauen schenkten. Obwohl ein solches Misstrauen im allgemeinen nicht gerechtfertigt war, bestand doch ein Bedürfnis nach einer Verbesserung.

In neuester Zeit bringen nun die *Korksteinwerke Käfjnach-Horgen* Korkisolierplatten auf den Markt, welche einseitig oder beidseitig aufgerauht sind. Die Verarbeiter von Korkplatten werden diesen Fortschritt

begrüssen, besonders diejenigen, welche ihre handwerkliche Ehre daran setzen, erstklassige und solide Arbeit zu leisten.

Es leuchtet ohne weiteres ein, dass eine raue Oberfläche dem Mörtel und dem Putz eine viel bessere Verankerungsmöglichkeit bietet, und dass damit die Haftfähigkeit ganz bedeutend erhöht wird. Einen besonderen Vorteil bieten diese gerauhten Korkplatten beim Eisenbetonbau, indem sie in die Schalung verlegt werden können, so dass das nachherige Aufziehen der Korkplatten wegfällt, ein Verfahren, welches dazu angetan ist, Arbeitskosten zu sparen. *M. L.*

JOH. MÜLLER	A.G.	OELFEUERUNGEN
GEGRÜNDET 1878	RÜTI	ZÜRICH
TEL. 30 RÜTI	FILIALE ZÜRICH	WARMW. VERSORGUNGEN
	TEL. 20.324	ZENTRALHEIZUNGEN